



Ferdi Gielen

### **Kurze Selbstdarstellung meiner Person**

*Ferdinand (Ferd) Gielen, 1939 in Oedt geboren. Ich habe hier meine Kinder- und Jugendzeit verbracht, aber nur 24 Jahre hier gelebt. Seit mehr als 52 Jahren wohne ich mit meiner Frau in der schwäbisch-bayerischen Metropole Augsburg.*

*Den viel zu früh verstorbenen Hans Adolf (Atti) Gielen haben ja sicher viele Oedter noch in Erinnerung als besonderen Kenner und Pfleger unseres schönen Oedter Platt. Ich bin der „kleine Bruder“ von Atti.*

*Kontakt zu Oedt habe ich immer noch mit meinen Freunden aus alten Oedter Tagen, Ulrich Gebnen, Heinz Breuer und Dieter Dohmessen.*

---

### **Als der Niederrhein bayerisch war**

Von Ferdi Gielen

Es ist nicht mein Ansinnen, die Geschichte unseres Dorfes Oedt und des Niederrheins neu schreiben zu wollen, aber die Tatsache, dass unsere Region fast 200 Jahre lang zu Bayern gehörte, ist sicherlich eine genaue Betrachtung wert. Wie kam ich auf dieses Thema?

Bei einem Rundgang durch das hübsche altbayerische Kreisstädtchen Aichach



Blick auf das Obere Tor auf dem Stadtplatz von Aichach mit der Spitalkirche

(ca. 20 km nordöstlich von Augsburg gelegen) fiel mir an der Fassade der Spitalkirche ein interessantes Wappen auf. Bei genauerem Studium stellte es sich als das Wappen der niederrheinischen Besitzungen der Wittelsbacher der kurpfälzischen Linie heraus.



Das Wappen der Niederrheinischen Besitzungen der Wittelsbacher

Die Wittelsbacher gingen ursprünglich aus dem Grafengeschlecht von Scheyern hervor. Scheyern liegt in der Nähe der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm und ist heute für das im 10. Jh. gegründete Benediktinerkloster und sein gutes Bier bekannt.

Widrige Umstände zwangen die Scheyerner Grafen dazu den Ort zu verlassen und eine neue Bleibe zu suchen, die sie östlich der Stadt Aichach im Dörfchen Wittelsbach fanden. Im Jahr 1113 errichtete Graf Otto IV. eine Festung auf dem Burghügel, die aber schon bald abgerissen und in dreifacher Größe neu gebaut wurde. Seit 1115 nannte sich die Familie nun nach der Burg „Wittelsbacher“. Ein Nachfolger - Pfalzgraf Otto von Wittelsbach - hat nach einem heftigen Streit den Schwabekönig Ferdinand in Bamberg mit dem Schwert gemeuchelt. Otto wurde darauf geköpft und viergeteilt – man war damals in solchen Dingen sehr gründlich – und die Burg wurde bis auf den letzten Stein geschleift.



Die einzigen verbliebenen Mauerreste der ehemaligen Burg Wittelsbach

Aus den Steinen wurde 1418 die Sühnekirche als Mahnmahl errichtet.



Die Sühnekirche auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach

In der Folgezeit zeigten sich die Wittelsbacher als äußerst clevere Regenten und Geschäftsleute. Die Kinder mussten standesgemäß verheiratet werden, wodurch schon früh ferne Landesteile den jeweiligen Regenten zufielen.

Otto II., der „Erlauchte“, wurde schon im Knabenalter von 14 Jahren mit der Erbtöchter Agnes von der Pfalz verlobt. Bei der Heirat 1225 fiel bereits die ganze Pfalz an Bayern, wo sie bis 1918 auch verblieb.

Ludwig IV., „der Bayer“ war in zweiter Ehe mit Margarethe von Holland verheiratet und der jüngste seiner 6 Söhne – Albrecht I. - in zweiter Ehe mit Margarete von Kleve. Man sieht, dass schon sehr früh Teile der Niederlande und des Niederrheins an Bayern fielen.

Unter der Regentschaft Ludwig des Bayern war Bayern über viele Jahre der größte Territorialstaat im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“. Er reichte von Holland bis zum Gardasee.

Soweit die Urgeschichte der Bayern.

Nun zum Wappen an der Spitalkirche in Aichach. Es zeigt folgende Grafschaften und Herzogtümer; von oben links nach rechts unten:

- Herzogtum Kleve – acht Lilienstäbe auf Rot
- Herzogtum Jülich – auf Gold ein schwarzer Löwe
- Herzogtum Berg – auf Silber ein roter Löwe

Das Herzogtum Kleve wurde 1521 mit Berg, Jülich und Mark zum Herzogtum Jülich-Kleve-Berg verbunden.

- Grafschaft Moers – schwarzer Balken auf Gold
- Der Herz- oder Mittelschild: Wappen des Herzogtums „Bayern rechts des Rheins“. Es zeigt in den Feldern 1 und 4 auf Schwarz den Bayerischen bzw. Pfälzer Löwen und in den Feldern 2 und 3 die Bayerischen Wecken bzw. Bogener Rauten in Weiß und Blau. Mittig der Reichsapfel als Symbol des Erztruchsessantes.
- Bergen op Zoom – auf Rot ein grüner Dreieck mit 3 schwebenden Andreaskreuzchen
- Grafschaft Mark – auf Gold ein rot-silbern geschachter Balken
- Grafschaft Veldens – auf Silber ein blauer Löwe
- Grafschaft Sponheim – Rot-Silber geschacht
- Grafschaft Ravensberg – auf Silber 3 rote Sparren.

Es ist unschwer erkennbar, dass etliche der genannten Grafschaften und Herzogtümer weit entfernt vom Niederrhein liegen:

- Bergen op Zoom in den Niederlanden
- Sponheim im Hunsrück
- Ravensberg in Ostwestfalen im Raum Bielefeld
- Veldens südlich von Brauneberg an der Mosel
- Mark in Westfalen, etwa im heutigen Ruhrgebiet.

Alle diese Regionen gehörten in früherer Zeit dem sog. „Niederrheinisch – Westfälischen Reichskreis“ an.

Niederrheinisch sind aus heutiger Sicht nur Jülich, Kleve, Moers und Berg.

Weit nach „Ludwig dem Bayern“ – der auch der einzige bayerische Kaiser war – tritt ein Wittelsbacher auf den Plan, mit dem die Regentschaft am Rhein begann.

- Herzog Ernst von Bayern wurde 1554 geboten und schon im zarten Alter von 19 Jahren zum Bischof von Hildesheim gewählt; da war er noch nicht einmal Diakon.

Trotz seines skandalträchtigen Lebenswandels – andere Quellen schildern ihn als fromm, aufrichtig und diszipliniert – hielt man ihn in der katholischen Kirche für geeignet, sich dem aufkommenden Protestantismus entgegenzustellen.

- 1577 scheiterte er bei der ersten Wahl zum Erzbischof von Köln. In diesem Jahr wurde er zum Priester geweiht. Andere Quellen sagen aus, dass er nie zum Priester geweiht wurde um als weltlicher Herzog für weitere Regentenposten zur Verfügung zu stehen.

- 1581 wurde Ernst Fürstbischof von Lüttich und kurz darauf auch noch Administrator der Reichsabtei Stablo-Malmedy im heutigen Belgien.

- 1583, im zweiten Anlauf wurde er Erzbischof von Köln mit Unterstützung von kaiserlicher, spanischer und päpstlicher Seite. Sicherlich war die „Spende“ von einer Million Gulden! geeignet, die wichtigsten Entscheidungsträger auf seine Seite zu bringen. Zwischendurch wurde er auch noch mal schnell Bischof von Freising. Für Ernst war es wichtig, dass er im „tiefschwarzen, erzkatholischen“ Köln nicht nur Erzbischof wurde sondern auch den Kurhut erhielt.

Nur die Kurfürsten wählten die Könige und Kaiser.

- 1584, wurde er auch noch Bischof von Münster. Als relativ junger Mann von 27 Jahren besaß er mit 6 Bischofssitzen, Fürstabt von Berchtesgaden und Erzbischof von Köln und Kurfürst eine unbeschreibliche Machtfülle. Ungeklärt ist allerdings, wie er diese Ämter alle verwaltet hat.

Sein Lebenswandel war alles andere als sauber, störte aber damals seine Protégés wohl nicht sonderlich. Er förderte zwar die Musik, Mathematik, Astrologie und Alchemie, aber sein Leben war sehr ausschweifend. Dazu gehörten Völlerei, Jagd und Liebesaffären.

Er lebte in nichtehelicher Verbindung mit Gertrud von Plettenberg zusammen. Der gemeinsame Sohn Wilhelm schlug auch die kirchliche Laufbahn ein und wurde Fürstabt der Klöster Stablo und Malmedy.

- 1612 starb Ernst von Bayern in Arnsberg. Er wurde in der Dreikönigskapelle des Kölner Doms beerdigt

- Sein Neffe Ferdinand trat die Nachfolge an und regierte bis 1650.

- Maximilian Heinrich übernahm die Ämter.

- 1688 trat Herzog Clemens August die Nachfolge an, zunächst eher lustlos, bis er erkannte, welche Machtfülle im Doppelamt als Erzbischof und Kurfürst lag. Clemens August hatte die „Bauwut“.

Er schuf prachtvolle Barockbauten, die bis heute bekannt sind und bewundert werden.

Die wichtigsten seien erwähnt:

- Schloss Augustusburg bei Brühl,

- Jagdschloss Falkenlust ebenfalls in Brühl,
- Jagdschloss Clemensweth bei Sögel im Emsland,
- Schloss Clemensruhe, das heute als das Poppelsdorfer Schloss in Bonn bekannt ist.



**Clemens August von Wittelsbach (1700-1761), Erzbischof und Kurfürst von Köln**  
Foto KAW, Gemälde im Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath

Dem Volk muss es trotz der immensen Aufwendungen für die Prachtbauten gut ergangen sein. Nach seinem Tod 1761 trauerte das Volk mit dem bezeichnenden Spruch:

„Bei Clemens August trug man Blau und Weiß, da lebte man wie im Paradeis“.

Welchem Regenten ist nach seinem Ableben wohl jemals ein solches Loblied gesungen worden?

Mit Clemens August endet die fast 200-jährige Regentenschaft der „Bayern bei Rhein“.

Unser Dorf hat jahrhundertlang zu Kurköln gehört und ebenso lange bildete die Niers ja die Grenze zum Herzogtum Jülich – das ja auch zu Kurköln gehörte.

Wir Oedter und die anderen Bürger der Dörfer und Städte des Niederrheins können also mit Fug und Recht behaupten, dass wir „bayerische Wurzeln“ haben.

**Quellen:**

**Zuber, Elfie:** Das Haus Bayern. Werl 2014

**Christl, Karl:** Spitalkirche Aichach. Aichach 1992

**Raab, Hubert und Raab, Gabriele:** Spurensuche im Wittelsbacher Land. Augsburg 2013

**Scheuch, Manfred:** Historischer Atlas von Deutschland. Augsburg 1997  
Lizens Weltbild Verl.

Altbaierische Sisi-Tour. Prospekt der Regio Augsburg Tourismus GmbH.

„**WIKIPEDIA**“: Die Wittelsbacher.

**Fotos:**

Gielen, Ferdi

---